Hier soll Integration besser klappen

Bei der Grundsteinlegung der neuen BIL-Schule haben Politiker große Hoffnungen und wecken noch größere Erwartungen

OB Schuster verknüpft die Grundsteinlegung des 20 Millionen Euro teuren Neubaus der BIL-Schule mit großen Hoffnungen: „Die Schule soll zeigen, dass Integration im Bildungsbereich gelingen kann."

VON MARTIN HAAR

Grundsteinlegung am Zuckerfabrik-Areal: BIL-Vorstandsvorsitzender Haluk Ceran, Oberbürgermeister Wolfgang Schuster, Landtags-Vize Wolfgang Drexler, der türkische Generalkonsul M. Türker Ari und Honorarkonsulin von Kasachstan Dorothea Haller-Laible (von li.) Foto: Peter Michael Petsch

STUTTGART. Was ist Erbpacht? Mit dieser Frage kann man sogar Erwachsene aufs Glatteis führen. Doch die Schüler der privaten BIL-Schule wissen Bescheid. Ein türkischstämmiges Mädchen erklärt es in astreinem Schwäbisch: „Des isch so, wenn dr Stadt was schenkt, aber's trotzdem was koschtet." Hintergrund ist eine Entscheidung des Gemeinderates, der BIL-Schule das 9000 Quadratmeter große Grundstück auf dem Zuckerfabrik-Areal im Erbbaurecht zu überlassen. Auf diesem Platz entsteht die neue BIL-Schule. Ein 20-Millionen-Projekt, das in einem Jahr fertig sein und 650 Schülern Platz bieten soll.

Allein die Investitionsumme ist so groß, dass die Grundsteinlegung solch eines Projekts in der Regel reichlich honorige Gäste anlockt. In diesem Fall war der Politpromifaktor noch ein bisschen höher, da die BIL-Schule in den Augen der Politiker so etwas wie ein Prestigeobjekt ist. Eine Vorzeige-Schule für Integration. So wundert es nicht, dass sogar Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) einen Abstecher an den Hallschlag machen wollte. Wichtige Termine haben es verhindert. Aber sein Stellvertreter an diesem Tag, Wolfgang Drexler (SPD), dürfte nicht weit von der vorgesehenen Rede des Landeschefs abgewichen sein. Er erklärte, was sich das Land von dieser Schule erwartet: „Dass Integration hier besser klappt als an anderen Schulen."

In der BIL-Schule, die derzeit noch mit Realschule und Gymnasium in der Sichelstraße untergebracht ist, haben 85 Prozent der Schüler türkische Wurzeln. „Der Rest kommt aus Deutschland, Bosnien, Polen oder der Ukraine", sagt BIL-Geschäftsführer Muammer Akin. Er nimmt für seine Schule, in der fast 90 Prozent deutsche Lehrer unterrichten, hehre Ziele in Anspruch: [illegible] der Schüler zu fördern." Einer anderer Leitsatz ist: „Gemeinsames Leben und Lernen stärkt die Toleranz untereinander und öffnet neue Perspektiven." Für durchschnittlich 230 Euro Schulgeld bietet die Schule also einiges. Nur eines nicht: Religionsunterricht. Als Ersatz wird das Fach Ethik angeboten.

Für OB Schuster steht dennoch fest: „Es geht darum, Heimat und Zukunft zu gestalten – genau das geschieht an dieser Schule." Dort, so hofft der OB, „bekommen die künftigen Abgänger bessere Chancen als frühere Generationen von Einwanderern." Zumindest die Auswahl der Schüler, die bei der Grundsteinlegung in Szene gesetzt wurden, lässt diese Hoffnung zu. Egal ob sie Lieder auf Englisch trällerten oder das Erbaurecht auf Schwäbisch erklärten: Es klang perfekt.

Info

Fakten zu Privatschulen

- In Baden-Württemberg besuchten im vergangenen Jahr 141 279 Schüler Schulen in privater Trägerschaft. Das entsprach einem Anteil von 8,7 Prozent aller baden-württembergischen Schüler.
- Gegenüber dem Jahr 2000 bedeutete das einen Anstieg um 38,2 Prozent – einen besonders starken Zulauf um 96,7 Prozent verzeichneten in diesem Zeitraum die beruflichen Schulen in privater Trägerschaft, die nun von 34 466 Schülern besucht werden.
- Mit 34 581 Schülern liegen die privaten Gymnasien bei der absoluten Schülerzahl an der Spitze. In Baden-Württemberg gibt es 683 Privatschulen, wobei einige Einrichtungen wie die BIL-Schule mehrere Schularten unter ihrem Dach vereinigen.
- Das Land Baden-Württemberg bezuschusst die Träger von Ersatzschulen, wenn bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllt sind. Die Träger der Realschulen erhalten je Schüler und Kalenderjahr einen pauschalen Zuschuss in Höhe von derzeit 3297 Euro. (ddp)